

k. k. österr. Museums für Kunst & Industrie.

(Monatschrift für Kunst & Kunstgewerbe.)

(Am 15. eines jeden Monats erscheint eine Nummer. — Abonnementspreis per Jahr 3 fl. ö. W. Redacteur Dr. G. Thaa. Expedition von C. Gerold's Sohn. Man abonnirt im Museum, bei C. Gerold's Sohn, durch die Postanstalten, sowie durch alle Buch- und Kunsthandlungen.)

Inhalt: Die Errichtung einer Kunstgewerbeschule. — Die Terracottabüsten im österr. Museum. — Pariser Weltausstellung. II. — Das Museum für Kunst und Industrie zu Lyon. — Kleinere Mittheilungen. — Neue Erwerbungen der Bibliothek.

Mit einer **Beilage**, von der Stärke eines halben Druckbogens.

Die Errichtung einer Kunstgewerbeschule.

Wir haben unseren Lesern in der vorigen Nummer der „Mittheilungen“ den wesentlichen Inhalt jener Vorschläge mitgetheilt, welche von Seite des österreichischen Museums wegen der Errichtung einer Kunstgewerbeschule unterm 3. März 1866 an das h. k. k. Staatsministerium erstattet worden sind.

Es gereicht uns zur grössten Befriedigung, heute hinzufügen zu können, dass diese Vorschläge mittlerweile eine mächtige Unterstützung dadurch erhalten haben, dass der n. ö. Landtag in der Sitzung vom 5. December den einstimmigen Beschluss gefasst hat, „es sei die hohe Regierung um die eingehende Würdigung der — in Folge eines von der n. ö. Handels- und Gewerbekammer gestellten, die Errichtung einer Kunstgewerbeschule, welche mit dem österreichischen Museum in Verbindung zu bringen wäre, bezielenden Antrages — von der Direction des österreichischen Museums über Aufforderung des k. k. Staatsministeriums bereits unterm 3. März d. J. unterbreiteten Vorschläge dringend zu ersuchen.“

Die Motion zu diesem Beschlusse ging von Sr. Excellenz Freiherrn v. Pratobevera aus. Wir heben aus seiner Rede Folgendes heraus:

„Es bedarf wohl keiner näheren Auseinandersetzung, wie wichtig eine Schule, welche das künstlerische Element, rücksichtlich die künstlerische Ausbildung der Lehrer ins Auge fasst, gerade für unsere Verhältnisse sei. Es ist bekannt, dass es unseren Arbeitern an Fleiss, an Genauigkeit, an technischer Fertigkeit durchaus nicht mangelt, dass aber allen Erzeugnissen der sogenannten Kunstgewerbe in Oesterreich etwas mangelt, was eben nur eine höhere künstlerische Ausbildung geben kann: Geschmack und Erfindung; daher kam es, dass nach den Ergebnissen der grossen